

Der Angriff, welchen die Danziger mit eigenen und mit dänischen Schiffen im Jahre 1577 auf die Stadt Elbing und deren Nachbarschaft ausführten, ist eine Episode des Krieges, welchen die Stadt Danzig damals gegen Polen führte. Ueber den Verlauf des Krieges im Ganzen sind mehrere Schriften bekannt geworden, namentlich die von Knoff und die von Friedwald, aber auch die Episode des Angriffs auf Elbing hat ihre Geschichtsschreiber gefunden, die der Beachtung werth sind, vor allen in dem Elbinger Stadtsecretär Georg Coy.

Georg Coy, der Sohn des Rathsherrn Johannes Coy, ist im Jahre 1546 geboren, bekleidete seit 1575 das Amt eines Stadtsecretärs und stand dem Burggrafen Johann Sprengel, welcher die Vertheidigung der Stadt gegen die Danziger leitete, als Schwiegersohn besonders nahe. Er starb im Jahre 1597.<sup>1)</sup> Seine literarische Bildung wird er nicht allein auf dem Partikular in Elbing erhalten haben, welches nach der kurzen Blüthe unter Wilhelm Gnapheus bald zurückging; es ist vielmehr wahrscheinlich, dass er auch eine Universität in Deutschland aufgesucht hat. Jedenfalls war er durch seine gelehrte Bildung ebensowohl als durch seine amtliche und persönliche Stellung besonders berufen und geeignet, die grossen Gefahren und Leiden seiner Vaterstadt vom Jahre 1577 darzustellen und der Nachwelt zu überliefern. Er verfasste seine „Elbinga a Gedanensibus oppugnata 1577“ oder seinen „Danziger Anlauf an Elbing 1577“, wie sowohl das lebhafteste Interesse an den Begebenheiten selbst, als auch im Besondern noch die Bemerkung über zwei im Kampfe Verwundete: „et hi quidem ipsi etiam divina ope jam sunt curati“ zeigt, in der allernächsten Zeit nach dem Abzuge der Danziger.

Georg Coy's Schrift ist in der Reihe der historischen Denkmäler, welche der Stadt Elbing ihren Ursprung verdanken, ein kleines Juvel. Sie hält mit einem so grossartigen Werke, wie das von Israel Hoppe über die Thaten Gustav Adolfs in Preussen natürlich keinen Vergleich aus, aber unter allen übrigen Elbingischen Geschichtsdenkmälern nimmt sie durch glückliche Abrundung des Stoffes, Unmittelbarkeit der Auffassung und lebendige Darstellung einen der ersten Plätze ein; nur etwa die Geschichte des „kleinen Anlaufs“ d. h. des Angriffs der Ordenssöldner auf Elbing von 1521 mit den zunächst vorhergehenden und den zunächst nachfolgenden Ereignissen in und bei Elbing (vielleicht von Alexander von Alexwangen) würde in eben jenen Beziehungen ihr an die Seite zu stellen sein, wenn wir sie noch in ihrer ursprünglichen Form unverändert besässen.<sup>2)</sup> In Anbe-

<sup>1)</sup> Nach den Elbinger Genealogien z. B. von Grünau. Vergl. Friedwalds Schriften in den Preuss. Geschichtschreibern des 16. und 17. Jahrhunderts, Bd. 4 S. 182, 346.

<sup>2)</sup> Sie ist aber nur erhalten als Bestandtheil der Chronik von Christoph Falk, s. Preuss. Geschichtschreiber des 16. und 17. Jahrhunderts IV, 1 S. 20 ff. und hat in dieser Verbindung wohl manche Veränderungen erhalten.

tracht der grossen Verbitterung, welche damals zwischen den beiden Städten herrschte, wird man anerkennen müssen, dass Coy möglichst nach Objectivität gestrebt hat, wenn er mit seiner Herzenstheilnahme auch auf Seiten der Elbinger steht. Sein lateinischer Stil ist kein Muster der Leichtigkeit und Eleganz, vergleicht man ihn aber mit dem deutschen Stil der gleichzeitigen Elbinger Geschichtsschreiber Christoph Falk und Michael Friedwald, so macht er doch einen entschieden gefälligen Eindruck.

Das Werk ist in zweien vollständigen Handschriften erhalten, zu welchen noch eine unvollendete dritte kommt, alle unter verschiedenen Titeln:

<sup>1)</sup> „Elbinga a Gedanensibus oppugnata anno 1577. Autore G. Coy secretario Elbingensi“ bei Ramsey Manuscript. Elbingens. Fol. X ff. 11—20. (Elb. Archiv).

<sup>2)</sup> „Relatio de occupatione civitatis Elbingensis per Gedanenses tentata 1577“ bei Ramsey Manuscript. Elbingens. Quarto VII p. 521—550 (Elb. Archiv). Ein Verfasser ist hier nicht genannt, von fremder Hand ist dem Titel beige geschrieben: „vulgo vom Danziger Anlauf“.

<sup>3)</sup> „Danziger Anlauf an Elbing 1577“ in J. H. Dewitz Documenta diversa Elbingensia (Elb. Archiv H. 24) p. 157—168 hier nur etwa bis zur Hälfte, bis zu den Worten *plures incendio consumptae fuerint* fortgesetzt.

Alle drei Handschriften stammen aus dem 18. Jahrhundert, eine ältere ist nicht bekannt. Ihr gegenseitiges Verhältniss betreffend, ist zu bemerken, dass die zweite nicht von der ersten abstammen kann, da in dieser die Sätze: „et quia illi consilio . . . subsidio ipsis praemittit“ fehlen. Noch weniger können die beiden ersten von der dritten abstammen, da diese unvollendet ist. Im Allgemeinen ist die erste trotz der angedeuteten Lücke die beste, doch haben die beiden andern in einzelnen Fällen gute Dienste geleistet.

Ausser von Coy haben wir auch von Marcus a Reylos oder (denn der Sinn des anagrammatisch gebildeten Namens ist hinlänglich gesichert) Carl Ramsey, geboren 1616, Rathsherr 1661, gestorben 1669, ein Schriftchen über den Danziger Anlauf, nicht Original, sondern Abschrift des 18. Jahrhunderts in der von seinem Nachkommen Carl Ernst Ramsey angelegten grossen Sammlung von Elbinger Archivalien Manuscript. Elbingens. Quarto VII, p. 495—500. Obwohl die Aufzeichnung beträchtlich späteren Datums ist, als die von Coy, ja vielleicht in der Hauptsache nur als Auszug aus dieser anzusehen ist, enthält sie doch einige Abweichungen und Zusätze, welche ihren Abdruck als Anhang zu Coy's ausführlicherer Darstellung rechtfertigen werden.

Endlich kennen wir durch Anführung bei Gottfried Zamehl, Historische Beschreibung der Stadt Elbing (Elb. Archiv H. 30) p. 370, als eine Schrift, welche näheren Bezug auf den Danziger Anlauf genommen hat, noch Schedae von Georg Braun, Rathsherr 1653. Die wenigen Notizen, welche uns aus dieser Schrift erhalten sind, scheinen darauf hinzuweisen, dass sie mit der von Ramsey nahe verwandt, von derselben vielleicht überhaupt nicht verschieden war.